

München im Jahre 1796

Den englischen Garten schien die Natur zu seiner jetzigen Bestimmung schon lange zu begünstigen, denn er empfing bei ehemaligen Überschwemmungen der Isar, die neben ihm vorbeistromte, den Samen mancher herrlichen Gebirgspflanzen, die in der Gegend von München eigentlich nicht zu Hause sind. Nun durch Dämme gesichert und durch Kultur verschönert, prangt er mit Blumen von mehr als siebenzig verschiedenen Arten und ebenso mannigfaltigen Staudengewächsen.

Die Gartenlust in München könnte ausschweifend genannt werden, wenn es möglich wäre, in einer Leidenschaft, wobei der Staat gewinnt, die Religion und gute Sitten aber wenigstens nichts verlieren, auszuschweifen.

Durch dieses schöne Beispiel aufgemuntert, wird auch der Feldbau in einiger Entfernung von der Stadt sehr fleißig betrieben. Besonders ist man auf guten Graswuchs bedacht. Der Kleebau wird dabei nicht vernachlässigt. Auch zieht man vorzüglichen Hopfen, und das Getreide belohnt immer noch reichlich den angewandten Fleiß und Mühe.

Die umherliegenden Waldungen dienen nicht nur dazu, manchem Holzbedarf abzuwehren, sondern sie verschönern auch die Gegend, reinigen die Luft und nähren mannigfaltige Tiere, unter denen sich sehr viele und schöne Fasane befinden, die auch noch in anderen, eigens hierzu bestimmten Gärten zum Vergnügen der gnädigen Landesherrschaft gehegt werden.